

# Grundlagen sind schon da

Kreis-Anzeiger-Serie beleuchtet Aspekte einer möglichen interkommunalen Landesgartenschau / Familien und Kinder im Fokus

Von Oliver Potengowski

**REGION.** Eine erfolgreiche Landesgartenschau muss Familien, Kinder und Jugendliche ansprechen. Für die potenzielle interkommunale Schau in Oberhessen ist das sogar noch umso wichtiger. Den die Befürworter hoffen, die Region in Hessen bekannter und für Neubürger attraktiver zu machen. Zahlreiche Angebote haben schon jetzt das Potenzial, die Grundlage des Familienprogramms der Landesgartenschau Oberhessen zu bilden. Sie stehen daher im Mittelpunkt des fünften Teils der Kreis-Anzeiger-Serie, in der verschiedene Aspekte für eine Landesgartenschau beleuchtet werden.

Der Hoherodskopf mit Sommerrodelbahn und Baumkronenpfad ist wahrscheinlich überregional am bekanntesten. Nicht zuletzt die vollen Parkplätze bei schönem Wetter unterstreichen die Bedeutung des Bergplateaus für den Familientourismus. In Büdingen gibt es ebenfalls einen Waldseilgarten. Der nahe gelegene Wildpark bietet ebenso wie das Bingenheimer Ried die Möglichkeit, Tiere in der Natur zu beobachten. Mit den Keltenberg-Lamas in Rohrbach, auf dem Eselhof-Wetterau in Nidda und auf zahlreichen Reiterhöfen können Kinder und Familien zahme Tiere erleben.

Andrea Rahn-Farr aus Rinderbüngen, Vorsitzende des Regionalbauernverbandes Wetterau-Frankfurt am Main, sieht in einer Landesgartenschau Oberhessen die Chance, den Besuchern landwirtschaftliche Themen zu vermitteln und Kunden für neue Vermarktungsstrategien zu gewinnen. Derzeit arbeite der Verband an einer gebündelten Ver-



Natur- und Umweltschutz dürfen auch Spaß machen: An und in der renaturierten Nidder bringt der Nabu Ortenberg kommenden Generationen Wissen um ökologische Zusammenhänge nahe. Foto: Nabu

marktung der regionalen landwirtschaftlichen Produkte, erläutert sie. Damit soll für die Kunden ein Ansprechpartner für die Waren der verschiedenen Höfe geschaffen werden. Auch Geschenkideen oder Abonnements für regelmäßige Lieferungen von landwirtschaftlichen Produkten könnten Teil dieser gebündelten Vermarktung sein. „Die Vorsitzende des Vereins Oberhessen hat den Begriff der Markthalle gebraucht“, erklärt Rahn-Farr. Die Idee sei zwar unabhängig von der Landesgartenschau, jedoch könnten Fördermittel den Aufbau einer solchen Plattform erleichtern, da dadurch die Risiken geringer würden. Die regionalen

Produkte könnten ebenso wie die Tiere auf den Bauernhöfen ein Anziehungspunkt für Familien und Kinder werden. „Wenn sie erst mal da sind, gucken sie sich alles an“, ist Rahn-Farr überzeugt, dass so ein Anknüpfungspunkt geschaffen werden kann, landwirtschaftliche Themen zu vermitteln. Sie verweist darauf, dass sich schon jetzt mehr als 70 der insgesamt über 600 Mitgliedsbetriebe des Regionalverbandes am Projekt „Bauernhof als Klassenzimmer“ des Wetteraukreises beteiligen. Dadurch gebe es bereits eine große Kompetenz, Wissen zu vermitteln.

„Ich könnte mir durchaus vorstellen, dass man die Kollegen motivieren

kann, in einem Landesgartenschaujahr ein Angebot zu machen“, erklärt Rahn-Farr. Dabei könnten durchaus auch den erwachsenen Besuchern Fachwissen und Zusammenhänge vermittelt werden. „Die Landesgartenschau ist eine Phase, in der mehr Menschen in der Region sein werden als sonst“, stellt sie fest. Gerade auch wegen der Besucher aus den Ballungsräumen sieht sie die Möglichkeit, Landwirte und Nicht-Landwirte wieder zusammenzubringen.

Dass Landwirte neuen Ideen gegenüber aufgeschlossen und bereit sind, ihre Höfe für neue Konzepte zu öffnen, zeigten Erlebnisbauernhöfe wie zum Beispiel der von Daniela und Michael Vogler in Altenstadt. Mit ihren Alpakas und Eseln richteten sie unter anderem auch Kindergeburtstage aus. So sehr sie sich als Vorsitzende des Regionalbauernverbandes über die Möglichkeiten einer interkommunalen Landesgartenschau in der Region freut, so vorsichtig ist sie derzeit wegen der Kosten. „Es muss auch finanzierbar sein“, sagt Rahn-Farr.

Die Chance, während einer Landesgartenschau Oberhessen ein großes Publikum über die Arbeit des Nabu und den Naturschutz zu informieren, sieht auch Frank-Uwe Pfuhl, Leiter der Regionalstelle Wetterau des Nabu. Konkrete Pläne gebe es natürlich sieben Jahre vor dem möglichen Beginn noch nicht, stellt er fest. Er ist aber überzeugt, dass der Nabu mit seinen Ortsvereinen und den Strukturen, die in den vergangenen Jahren entwickelt wurden, Familien und Kinder ein attraktives Angebot unterbreiten kann.

„Jede örtliche Gruppe hat eine besondere Sache, die kreisweit, wenn nicht gar landesweit von Bedeutung ist“, erläutert Pfuhl. Dabei rage das „Haus in den Salzwiesen“ in Selters allein schon wegen der vielen Möglichkeiten heraus, die es biete. Doch auch bei den anderen Ortsgruppen, vor allem im Ostkreis, gebe es Interessantes zu entdecken. So sei in Bindsachsen vor zwei Jahren ein Walderlebnispfad neu ausgeschildert worden. Dieser werde durch die naturkundliche Ausstellung ergänzt. Zwischen Gelnhaar, Usenborn und Bind-

sachsen gebe es den Drei-Täler-Rundwanderweg. Besonders für Kinder habe der Nabu ein offenes Veranstaltungsprogramm mit Waldspielen oder der Waldolympiade geschaffen. „Dabei können die Kinder den Wald auf spielerische Weise erkunden“, erläutert Pfuhl. In diesem Rahmen lernten die Kinder auch Waldbäume und Tierarten kennen. Schon jetzt würden diese Veranstaltungen von Kindergärten, Schulen und Familien gebucht. Diese Angebote könnten auch Teil eines Familienprogramms einer Landesgartenschau Oberhessen sein. „Es ist denkbar, diese Veranstaltungen in diesem Rahmen zu festen Zeiten anzubieten.“



Für das Kinder- und Familienprogramm einer interkommunalen Landesgartenschau kann die Region zahlreiche schon jetzt vorhandene Angebote nutzen. So hat der Nabu einen Waldlehrpfad in Bindsachsen geschaffen. Bienezüchter vermitteln ebenso wie viele Landwirte, die den Bauernhof zum Klassenzimmer machen, kindgerecht, wie Nahrungsmittel erzeugt werden. Unter anderem in Limeshain wird die Geschichte der Region spielerisch vermittelt. Fotos: Potengowski/Kuhl/Zerb/Leiß



## Landesgartenschau in Oberhessen

**Der Wasserkreislauf** | Von Bächen, Flüssen, Seen und Auen und der Frage nach der Zukunft des Wassers

**Die Architektur** | Von Fachwerk über Residenzen bis zu historischen Ortskernen

**Die Gärten** | Vom Kleinod hinterm Haus, kommunalen Anlagen und Parks und Kirchengärten

**Produkte der Natur** | Von Landfrauen, Imkern, Obst- und Gartenbauvereinen, Streuobstwiesen und der Apfelweinroute

**Für Kinder und Familien** | Vom Grünen Klassenzimmer, von Spielräumen und Lehrpfaden bis zum Kinderbauernhof

**Die Kirche** | Familienangebote, die Weidenkirche, der „Garten Eden“, Kunst, Musik und Spiritualität

## GEDANKEN ZUM SONNTAG

# Kollektives Wegschauen

Von Corinna Englisch-Illing

Irgendwo in einer Stadt. Zwei Schüler mit Ohrhörern und Handy. Sie überholen eilig eine Frau mit Kinderwagen. Dabei fällt ein Einkaufsnetz voller Äpfel heraus. Keiner der beiden scheint es zu bemerken. Als ich sie daraufhin anspreche, meinen sie nur schnippisch: „In Corona dürfen wir niemandem zu nah kommen. Vor allem keine fremden Dinge anfassen!“ Ein Einzelfall? Nein. Die Akteure sind beliebig austauschbar. Austauschbar

sind auch Zeiten und Ort. Sind in Krisenzeiten die Grundregeln menschlichen Zusammenlebens außer Kraft gesetzt? Werden wir wirklich egoistischer? Wirklich zu blinden Nacheifern? Zu Protestlern? Ja! Wenn wir Angst haben. Ja! Es macht uns Angst, wenn uns etwas bedroht: meine Familie, meine Kinder, meine Freunde – sogar mich. Weil ich meine Angst nicht benenne, ist die Einsamkeit nicht weit. Ich vertraue falschen Propheten, weil

sie die richtige Sprache sprechen und die richtigen digitalen Medien verwenden. Damit können sie ihre Nachrichten, ihre Tweets so absetzen, dass selbst offensichtliche Unwahrheiten geschluckt werden.

Weil ich meine Angst nicht benenne, schaue ich weg – wie alle anderen in Angst. Und suche nicht nach Möglichkeiten, die Angst zu überwinden. Nach Möglichkeiten, andere zu schützen. Die beiden Männer in Wien haben

nicht weggeschaut. Sie haben im Feuerhagel den verletzten Polizisten aus der Gefahrenzone herausgeholt. Weil es unsere Aufgabe ist, hinzuschauen und Leben zu retten, Ausschreitungen und Attentate zu verhindern, Not zu lindern.

„Schaut hin“ – die Losung des 3. Ökumenischen Kirchentags ist ein Appell, eine Aufforderung an uns alle: „Schauen nimmt wahr und geht nicht vorbei. Schauen bleibt stehen und

übernimmt Verantwortung.“ Verantwortung zu übernehmen, die wichtigste Aufgabe – nicht nur für uns Christen, sondern für alle. Dann überwinden wir auch diese Krise – diese Krisen.

Schaut hin, denn Er schaut auf uns! Ihnen einen zuversichtlichen Blick auf heute und morgen!

\*  
Corinna Englisch-Illing ist Pfarrerin im Evangelischen Dekanat Büdinger Land und in Nidderau.